**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 57 (1931)
**Heft:** 29

**Werbung**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Pinervin-Elfen Badezusätze**

**Fichtenblut, Rosen, Rainfarn, Lavendel, Wacholder, Pfefferminz, Flieder, Waldmaiglöckchen etc.**

wirken belebend, erfrischend und Nerven beruhigend. Sie verleihen eine sammetweiche Haut und gesunden, ruhigen Schlaf. - Flasche zu 10 Vollbädern Fr. 3.25 zu 2 Bäder Fr. 1.—

Ueberall erhältlich, wenn nicht direkt durch

**A. KLEGER, MERKATORIUM, ST. GALLEN**



**Nerven Ermüdung und nervöse Impotenz**

Arbeits- u. Lebenskraft, Leistungsfähigkeit, Ausdauer, Selbstvertrauen wiederzufinden, helfen

**Yo-Haemacithin Pillen**

Sie kämpfen gegen vorzeitige Alterserscheinungen.
Glas mit 60 Pillen Fr. 11.—; 125 Pillen, für eine Kur ausreichend, Fr. 21.-

*Broschüre kostenlos*

**VICTORIA-APOTHEKE**
H. Feinstein, vormals C. Haerlin
Zürich, Bahnhofstraße 71
*Zuverlässiger Postversand.*



**Zündhölzer**

**Kunstfeuerwerk**

und Kerzen jeder Art, Schuhcrème „Ideal", Bodenwichse, Bodenöl, **Stahlspäne,** Wagenfett, Lederfett, Lederlack usw., liefert in bester Qualität billigst **G. H. Fischer,** Schweiz. Zünd- u. Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zürich). Gegr. 1860. Verlangen Sie Preisliste.



**Gurken-Saft**

ist ein altbekanntes Schönheitsmittel. Nur darf er nicht roh verwendet werden, sondern am besten in einer **Spezial-Gesichtscrème.**

**Elektro bio - Gurkensaft - Crème**

ist **das** ideale Hautpflegemittel, von dem auch Sie des Lobes voll sein werden. Es kommt nur auf einen Versuch an, meine Damen. — **Bezug** durch: Badanstalten, Reform-, Sanitäts- u. Spezialgeschäfte.

Elektro**bio**-Vertrieb
**Willy Baudendistel**
**ZÜRICH 6, Nordstr. 280**
(Wipkingen).



**Hochalpine Frauentropfen** (Schutzm. Rophaien)

bestbewährt bei Frauenleiden, Schwäche, Mattigkeit, Schlaffheit und besonders dem **abzehrenden Weissfluss.**
Frau M. in R. schreibt am 17. März 1930 wörtlich: „Senden Sie mir noch eine Kurflasche Frauentropfen, die letzte hat mich ausgezeichnet gestärkt und ich hätte kein besseres und schnelleres Heilmittel finden können. Habe aus Dankbarkeit dieselben bestens empfohlen und mögen Ihre Frauentropfen noch recht viele Freundinnen erwerben.
Alleinversandt in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurfl. 6.75, nur durch das
***Urschwyzerische Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.***

FÜR KINDER
UND ERWACHSENE

**„RHÄTISANA"**


# Frau von Heute

## Zur Debatte

Betrifft das Thema:
Moderne Braut.

**An den Unmodernen!**

Verzeih mir, wenn ich grob bin, aber mir scheint, ich sei damit auch deutlich. Und da du dich schon an den Nebelspalter wendest, wirst du auch nicht nebelhafte Phrasen erwarten.

Du hast dich in der Unterschrift verschrieben: nicht unmodern hättest du dich nennen sollen, sondern unfähig. Erstens nämlich unfähig, deine Braut ganz an dich zu fesseln, zweitens unfähig, ihr Wesen zu verstehen, und drittens unfähig, die Konsequenz daraus zu ziehen.

Ganz unmodern bist du aber sicher nicht. Eins wenigstens wird nie unmodern werden: dass man seinem Fehler oder seiner Schwäche einen andern Namen gibt. Du merkst es zwar wahrscheinlich selbst gar nicht, dass du dich nur von dir selbst entschuldigen willst, indem du dir vormachst, du seiest eben unmodern gebaut, und nicht wahr, da kann man ja nichts dafür. Sehr modern zu sein scheint mir aber gerade die Art, wie du dein Problem anpackst, oder besser nicht anpackst: du stehst mit verschränkten Armen da und schaust zu. Du findest, du seiest mit deinen Ansprüchen eigentlich im Recht, aber du spielst mit innerm Widerstreben den Grosszügigen und lässt dir dieses Recht nehmen und biegen. Du begnügst dich mit der Feststellung, dass diese grenzenlose Modernheit deiner Braut dir nicht in den Kopf wolle und suchst schliesslich darin Trost, dass andere auch so denken. Aber was nützt es dir schliesslich, wenn ich dir sage, ich finde wirklich, deine Braut brauche sich nicht von andern Herren zu einem Ball einladen zu lassen? Meinst du, die nimmt sich das zu Herzen, wenn du ihr sagst, der Ruodi im Nebelspalter meine auch — —? Die wird lachen; denn ich habe sie fast im Verdacht, sie macht sich nicht viel aus dem, was die Leute sagen, und wenn sie es tut, dann gehöre ich für sie ja gar nicht zu den Leuten.

Uebrigens finde ich tatsächlich, dass deine Braut die Modernheit zu weit treibt, wenn sie sich von einem andern Herrn an einen Ball einladen lässt. Oder kannst du etwa nicht tanzen? Nun, dann lern es schleunig. Oder du hast einfach keine Lust, an Bälle zu gehen (was mir möglich scheint, denn du hast ja auch gar keine Bekannten), nun dann überleg dir: bist du deiner Braut wirklich sicher und hat sie das Bedürfnis, gelegentlich einmal zu tanzen, nun, dann lass sie ruhig einmal allein gehen. Hast du aber gute Gründe, nun, dann verbiet es ihr eben einmal. Wenn sie dich wirklich lieb hat, dann wird sie auch gern verzichten. Will sie aber nicht nachgeben, nun dann klopf einmal tüchtig auf den Tisch und schau dann, was herauskommt. Eins nur bitte ich, spiel nicht mehr mit innerm Widerstreben den Grosszügigen, s p i e l nicht, sondern gib dich, wie du bist, und denke daran, dass du nach deiner Verheiratung dein Geld wohl zu andern Dingen nötig hast als zur Frankierung von Anfragen an den Nebelspalter, ob du deiner Frau immer recht geben müsstest, oder ob dies vielleicht nicht mehr modern sei. — Mit Gruss Ruodi.

**Die Meinung einer Frau.**

Jawohl, auch die Modernheit hat ihre Grenzen, und zwar sind diese da, wo das Moderne dem Praktischen widerspricht, wo Einigkeit und Friede beeinträchtigt werden, wo der Begriff «modern» die ganze Weltordnung, die sittliche Lebensauffassung und unsere gesunde Lebensweise über das «Häufchen» werfen will.

«Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort» ... aber auch meins ist trotz meiner 24 Lenzen rasch da — — wenn nämlich sich die zu behandelnde Frage auf mich beziehen lässt: mich würde jede Minute reuen, die ich eines Balles wegen nicht mit meinem Bräutigam zusammen verbringen könnte (und ich bin doch ein unsäglicher Tanzteufel) und von diesem Standpunkt aus zweifle ich an der echten Liebe der modernen Braut; irgendwo muss es da happern, wie der Fragesteller ganz richtig fühlt. Aber wo? Er erforsche zuerst sein eigenes Ich, vielleicht muss er dann erkennen, dass er ungern tanzt, schwerfällig ist, dass er dem Lebensdurst (oder Hunger?) seiner Braut nicht mit dem richtigen Verständnis entgegenkommt.

Wenn Er aber nach gründlichem Studium erkennen müsste, dass sein «Sie» auch die Liebe, die echte, tiefe Gattenliebe als unmodern betrachtet, dann wird sie auch alle kommenden, ihr nicht zusagenden ehelichen Pflichten als veraltet verwerfen und von sich weisen, dagegen aber alle möglichen und unmöglichen modernen Rechte für sich beanspruchen und dem armen «Unmodernen» sollte man schonungslos zur Scheidung bezw. Auflösung der Verlobung